

FAKTEN GEBEN SICHERHEIT

Fertigungsmanagement: Ein Softwaresystem hilft dem Kiefer Werkzeugbau in Pfullingen, die Durchlaufzeiten um 20 bis 30 Prozent zu senken. Mit Segoni.PPMS hat der Werkzeug- und Prototypenbauer Transparenz in der Fertigung geschaffen. Selbst eilige „Schnellschüsse“ sind so einfacher kalkulierbar geworden.

In den vergangenen Monaten sind wieder vermehrt Produkt-Neuanläufe in unterschiedlichsten Branchen zu verzeichnen, die Starre der Krise ist endgültig überwunden. Auch bei Kiefer in Pfullingen kommen die Aufträge: „Innerhalb der vergangenen zwei Monate haben wir zehn komplette Biege-, Stanz- und Ziehwerkzeuge erstellt – inklusive Konstruktion“, erklärt Geschäftsführer Ralf Kiefer. „Dass wir das so gut stemmen konnten, liegt auch an unserer neuen ERP/PPS-Software.“

Erst im November 2010 hatte das Unternehmen mit der Einführung von Segoni.PPMS begonnen. „Wir hatten ursprünglich eine Warenwirtschaftssoftware im Einsatz“, erläutert Kiefer. „Das System konnte nur komplette Aufträge auswerten. Wenn es ins Detail

ging, blieben nur selbst gefertigte Excel-Tabellen oder handschriftliche Notizen. Und die Fertigungsplanung erledigten wir von Hand.“

Aktualität bleibt auf der Strecke

Bei den vielen unterschiedlichen parallel angelegten Listen blieb oft die Aktualität auf der Strecke. „Das hat sich mit Segoni jetzt komplett geändert“, betont der Unternehmer. „Jetzt sind alle relevanten Daten transparent in einem System. So kann ich heute per Mausclick sehen, auf welchem Stand jedes einzelne Projekt ist, ob alles läuft wie geplant oder ob nachgesteuert werden muss.“

Für die Werkzeugbauer sind die aktuellen Daten ein unschätzbare Vorteil – schließlich wird das Gros der Werkzeuge für Vorserien erstellt. Sehr enge

Termine und zahlreiche kurzfristige Änderungen müssen verlässlich eingesteuert werden. „Wir beobachten zunehmend, dass unsere Auftraggeber ein hohes Risiko bei der Terminierung ihrer Projekte eingehen, das wir Zulieferer dann irgendwie wieder auffangen müssen“, meint Kiefer. „Projekte kommen oft sehr spät, und wir sind gefordert, ganze Werkzeugsätze binnen weniger Wochen komplett durchzuziehen.“

Für Kiefer ist von Vorteil, dass von der Konstruktion bis zum Finish alle Arbeitsgänge im Haus sind – bis aufs Härten. Und da haben die Pfullinger mit der Spezialhärterei Werz (Gammertingen) einen schnellen, verlässlichen Partner. Verlässlichkeit und ein umfassendes Leistungsangebot erwartet Kiefer deshalb auch von seinem Software-Partner.



Mit nur 11 Mitarbeitern kann das Unternehmen nahezu alle für die bearbeiteten Projekte notwendigen Technologien abdecken.



Kein Werkstück ohne Arbeitskarte: So lassen sich die einzelnen Komponenten eines Auftrags effizient und sehr zügig abarbeiten.

te, die sich die Verantwortlichen ausführlich vorstellen ließen. „An Segoni hat uns überzeugt, dass es ein sehr flexibles System ist, das sich an unser Unternehmen anpassen lässt – und nicht umgekehrt“, erläutert Kiefer. „Dazu kommt, dass ich kein anderes System gefunden habe, das die typischen Abläufe in einem Werkzeugbau so exakt abbildet.“

Weiterhin wichtig waren für ihn die umfassende Beratung und der enge Kontakt bei Einführung des Systems. „Richtig eingesetzt bietet Segoni.PPMS sehr viele Möglichkeiten“, erklärt Kiefer. „In Workshops konnten wir uns mit den Funktionen und Zusammenhängen eingehend vertraut machen.“

Trends µ-genau

Schnelle Aussage gegenüber Kunden, Finanzamt und Banken

Transparente und belastbare Daten sind wichtige Argumente und allemal besser als das eigene „Bauchgefühl“. So lassen sich (potenzielle) Kunden leichter von der eigenen Leistungsfähigkeit überzeugen und eventuell der eine oder andere Auftrag generieren, der ohne diese Werte nicht realisierbar wäre. Auch Banken sind leichter zu einem Kredit bereit, wenn exakte und aktuelle Zahlen und nicht nur eine letztlich vage Schätzung die Gesundheit eines Unternehmens belegen. Mit genauen Daten wird übrigens auch der Gang zum Finanzamt deutlich vereinfacht. Die relevanten Werte lassen sich einfach und übersichtlich direkt aus dem ERP/PPS-System ausgeben.



In den Regalen bildet sich der in der Software hinterlegte Workflow ab: Hier warten die Aufträge, sortiert nach Priorität, auf ihre Bearbeitung.

Sobald nun ein Auftrag eingeht, kann die Konstruktion beginnen. Die einzelnen Komponenten eines Werkzeugs lassen sich als komplette Stückliste aus dem CAD-Programm in Segoni.PPMS einlesen. So kann die Kalkulation sehr schnell und exakt erfolgen.

Aus den Daten, die die Konstruktion generiert, erstellt Segoni eine detaillierte Arbeitskarte für jede einzelne Komponente, die alle relevanten Daten enthält – angefangen vom Material über die einzelnen Bearbeitungsschritte bis zur Montage. Jedes einzelne Teil lässt sich in der Fertigungssteuerung individuell priorisieren. Der aktuelle Stand kann, sowohl aufs Einzelteil bezogen als auch aufs Komplettwerkzeug, jederzeit übersichtlich ausgegeben werden. „Das gibt uns Sicherheit – auch gegenüber unseren Kunden“, betont Kiefer. „Fakten sind eben doch weit aussagekräftiger als ein unbestimmtes ‚Bauchgefühl‘.“

Schnellschüsse ohne Chaos

Konsequent wenden die Werkzeugbauer das Segoni-System auch auf Schnellschüsse an: „Sätze wie ‚Kannst Du mir geschwind mal kurz ...?‘ haben uns früher oft die Fertigung ganz schön durcheinandergewirbelt“, erinnert sich Kiefer. „Jetzt bekommt auch ein Teil, das wir ‚mal schnell‘ für einen Nachbarn fräsen, konsequent eine Arbeitskarte. So kann es sehr effizient durch die Fertigung geschleust werden, und es lässt sich bei Bedarf auch fair und auf einer realen Basis abrechnen.“ Ein weiterer Vorteil von Segoni ist für Kiefer die lückenlose

Das sagt die Redaktion

Gut informierte Mitarbeiter arbeiten deutlich effizienter



Ein Mann, ein Werkzeug, ein Wägelchen – so sieht es vielerorts noch immer im Werkzeugbau aus. Informationen holt man sich „beim Chef“, der weiß schließlich als Einziger, wie alles zusammenhängt und was man wie als nächstes zu tun hat. Armer Chef – denn zu seinen eigentlichen Aufgaben kommt er so wahrscheinlich erst nach Feierabend. Viel effizienter geht es, wenn jeder Mitarbeiter alle für ihn relevanten Informationen zur Verfügung hat, sich auf sein Teil konzentrieren kann und doch den Blick aufs Ganze hat: Im ERP/PPS-System wird für jeden transparent, wie die Prioritäten sind und was als nächstes an Arbeit ansteht. So können Werkzeuge effizient und in kürzestmöglicher Zeit abgearbeitet werden. Und der Chef kann sich auf Wichtigeres konzentrieren.

Richard Pergler

Dokumentation: „Das kommt uns zugute, wenn wir ein Ersatzteil für eines unserer Werkzeuge fertigen müssen – das Programm lässt sich schnell aufrufen und in die Fertigung einspielen.“

Durchlaufzeiten sind kürzer

Die Mitarbeiter haben das ERP/PPS-System schnell schätzen gelernt. Die Durchlaufzeiten haben sich deutlich verkürzt, bereits jetzt gehen die Verantwortlichen von einer Reduzierung „zwischen 20 und 30 Prozent“ aus.

„Die Software nimmt sehr viel Druck von der Unternehmensleitung“, fasst Mario Kiefer, Junior-Chef und derzeit für Konstruktion und Controlling verantwortlich, seine Beobachtungen zusammen. „Früher lief die gesamte Verteilung der Arbeit über meinen Vater, dazu die Priorisierung der einzelnen Teile – dauernd kam jemand und fragte ihn, was als nächstes zu tun ist. Das ist jetzt vorbei, jetzt sind alle notwendigen Informationen im System. Man wundert sich oft, wie schnell die Werkzeuge jetzt durchlaufen, wenn jeder zügig arbeiten kann.“

Mario Kiefer will in einigen Jahren das Unternehmen übernehmen. „Dabei gibt mir das ERP/PPS-System die Sicherheit, dass ich einmal ein Unternehmen führen werde, in dem die Mitarbeiter wissen, was sie tun, und selbständig arbeiten können.“

Rw ←

Kiefer GmbH, D-72793 Pfullingen, Tel.: 07121/994395-0, www.kiefer-werkzeugbau.de
Segoni AG, D-10823 Berlin, Tel.: 030/7568788-0, www.segoni.de